

können, hängen wir nicht für unser Leben. Zwischen dem Ufer und dem nächsten Felsen wirft sich eine so mächtige Wassermasse uns entgegen und schnellst dicht vor unseren Augen so wuchtig an uns vorüber in die Tiefe, daß die riesenhafte Naturkraft nicht mehr mit Bewunderung, sondern mit Grausen erfüllt.

Lange hielten wir es an dieser nervenerschütternden Stelle nicht aus. Gern stiegen wir wieder hinauf unter das Grün der Bäume, wo es uns ungleich behaglicher zumute war.

Wir empfanden wenig Lust, nochmals durch die ungestümen Wogen zu fahren, und so nahmen wir unsern Weg zurück über die Eisenbahnbrücke, welche die Bahn zum Tunnel führt, der unterhalb des Schlosses Laufen die Anhöhe durchbohrt.

Schon nahte der Abend, wir suchten uns ein kühles Plätzchen vor einem der schön gelegenen Gasthöfe. Von hier aus überschauten wir nochmals mit Behagen die volle Breite des Falles, dessen Gewalt und Mächtigkeit wir jetzt erst ganz zu würdigen wußten.

Georg Lang.

197. Der Bodensee.

Genährt und durchströmt vom Rhein, bildet dieses 539 qkm bedeckende Seebecken die umfassendste mit Wasser gefüllte Austiefung von Deutschland und einen gewaltigen Schlund und Abgrund unmittelbar am Nordfuße der Alpen. Aus einem Hauptbecken, dem Obersee, einem sich in nordwestlicher Richtung abzweigenden Seearme, dem Überlinger, und einem Anhängsel, dem Untersee, bestehend, hat der Bodensee von Bregenz bis Friedrichshafen eine Länge von 63 km und eine größte Breite von 11 km. Zwar hat der 400 m über dem Meere gelegene See nicht die bodenlose Tiefe, wie früher angenommen wurde, immerhin beträgt sie im Mittel 91 m. Einst standen seine Wasser höher, wie aus alten Uferlinien hervorgeht, und alten Seeboden bemerkt man noch 30 m über dem jetzigen Wasserspiegel.

Die günstige Lage und Beschaffenheit des Sees für Schifffahrt und Handel lockte natürlich frühzeitig eine zahlreiche Bevölkerung an seine Ufer. Insbesondere an den beiden vorteilhaft gelegenen äußersten Enden des breiten Hauptteiles finden wir Städte in sehr früher und in langdauernder, oft wiederkehrender Blüte: am südöstlichsten Ende das schon vor Ankunft der Römer als ein Hauptort des Landes zur Bedeutung gelangte Bregenz und an der Verbindungsstraße des Ober- und Untersees Konstanz. Auch die Nachbarin von Bregenz, die Inselstadt Lindau, „das schwäbische Venedig“, tritt zwar erst in